

Autonomie in der Leistungsbeurteilung

Eine Initiative des Lehrerbundes von VD Martin Knabl, MA und VD Regina Hermann

Eines der großen Schlagwörter der Bildungsreform ist das der Autonomie. Schulen sollen zukünftig in einigen Teilbereichen selbstständig Entscheidungen treffen, die für den jeweiligen Standort und zum Profil der Schule passen. Zum Wohle der Kinder sollen standortspezifische Entwicklungen möglich sein.

Doch wer dachte beim Erstellen der Grundschulreform, genauer gesagt beim Teilbereich der alternativen Leistungsbewertung, an die Autonomie?

Verpflichtend zu führende Leistungsbewertungsgespräche und zusätzlich eine Semester- bzw. Jahresinformation gepaart mit wechselnden Informationen von den verschiedenen Stellen verärgern die Volksschullehrerinnen und Volksschullehrer aber auch die Eltern im ganzen Land.

Standortspezifische Entwicklungen wurden mit einem Schlag zunichte gemacht und durch Vorschreibungen, wie die alternative Form der Leistungsbeurteilung auszusehen hat, ersetzt.

Ist das Autonomie? Ist es zum Wohle der Kinder?

Nein. Viele Standorte, die bereits auf eine jahrelange Tradition der alternativen Leistungsbeurteilung zurückblicken können, gehen wieder den großen Schritt zurück zur Ziffernbenotung. Man sieht nicht ein, warum selbsterklärende Formen der Beurteilung, die ja weitaus mehr Auskunft über die Fähigkeiten der Kinder geben als Noten, zusätzlich mit oben genannten Pflichten ergänzt wurden.

In einer Zeit, in der zunehmend mehr Aufgaben von den Kolleginnen und Kollegen im rasch wandelnden System Schule übernommen werden müssen, ist der Schritt zurück zur Regelbenotung sehr bedauerlich, aber nachvollziehbar.

Jetzt sind wir alle gefordert, dass wir Volksschullehrerinnen und Volksschullehrer, die sonst sämtliche Veränderungen und auch zusätzliche Aufgaben kommentarlos hinnehmen, zum Wohle der Kinder aufstehen und dieser Fehlentwicklung eine Absage erteilen!

→ Wir wollen!

Wir wollen funktionierende, standortspezifische Formen der Leistungsbeurteilung ohne zusätzliche Vorschreibungen weiterführen können und selbst die Wahl haben, welche Formen der alternativen Leistungsbeurteilungen für unseren Standort und unsere Kinder gut sind.

→ Wir brauchen!

Um die enorm wichtige alternative Form der Leistungsbeurteilung in der Grundschule zu stärken und nicht zunichte zu machen, sollte man im Ministerium und im Landesschulrat alle Energien in Vorschläge und Vorlagen dieser alternativen Formen stecken. Überaus hilfreich für Schulen, die sich gerade erst auf den Weg zu alternativen Formen machen oder auch ihre standortspezifischen Formen adaptieren möchten, wären Beispiele (z.B. kompetenzorientierte Lernzielkataloge oder Pensenbücher), die als Vorlage für diese Entwicklung dienen können.

→ Wir wünschen!

Wir wünschen uns, dass das Ministerium nicht gegen die Lehrerinnen und Lehrer, sondern mit uns die großen Herausforderungen der Zeit, zum Wohle jedes einzelnen Kindes, gemeinsam in Angriff nimmt.